

Serie: Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration – Hessen

Im Rahmen unserer Reihe Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration möchten wir in dieser Ausgabe unseres Infodienstes die Fördermöglichkeiten des hessischen Ministeriums der Justiz für Integration und Europa vorstellen.

Der Schwerpunkt der Förderung in Hessen liegt auf der Deutschförderung, insbesondere auf der Sprachförderung von Erwachsenen bzw. von Eltern durch Fördermethoden wie z.B. Mama-lernt-Deutsch. Ein zusätzlicher Schwerpunktbereich liegt auf der Unterstützung von Integrationslotsenprojekten. Innerhalb dieser Projekte sollen Menschen mit Migrationshintergrund, die selbst bereits einen erfolgreichen Integrationsprozess durchlaufen haben, Neuzuwanderer unterstützen und auch als Mittler zwischen MigrantInnen und staatlichen Institutionen fungieren.

Gerne unterstützt unser Team von İbİs Sie mit unserem Know-How bei der Antragsstellung und der Durchführung von Projekten.

Anträge auf Förderung sind vor Beginn der Maßnahme beim Regierungspräsidium zu stellen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

http://www.hmdj.hessen.de/irj/HMDJ_Internet?cid=ab3641796e8dec964182dbd7c5e710e5

Sonderauswertung „Der Mikrozensus im Schnittpunkt von Gesellschaft und Migration“

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat die Sonderstudie "Der Mikrozensus im Schnittpunkt von Gesellschaft und Migration" veröffentlicht, die es erstmals ermöglicht, differenzierte Aussagen über Deutsche mit Migrationshintergrund zu machen und u.a. folgende Aussagen trifft:

- Es leben mehr Menschen mit Migrationshintergrund und deutschem Pass in Deutschland (10% an der Gesamtbevölkerung) als AusländerInnen (9% an der Gesamtbevölkerung)

İbİs - Infodienst Integration 03/10

- Serie: Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration - Hessen
- Sonderauswertung „Der Mikrozensus im Schnittpunkt von Gesellschaft und Migration“
- „Das ist ein Gefängnis!“ Flüchtlinge in Bayern protestieren gegen ihre Situation
- Rezension: Islamfeindlichkeit – Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen

- Deutsche mit Migrationshintergrund und deutsche Zuwanderer sind besser ausgebildet als Ausländer, aber weniger gut als Deutsche ohne Migrationshintergrund.

- Bei der Migrantengruppe aus dem Nahen und Mittleren Osten gibt es im Bildungsbereich eine starke Polarisierung: insbesondere männliche Migranten aus der Region haben hier Defizite. Ein Fünftel der Männer und Frauen aus der Region verfügen dagegen über ein Abitur.

- Benachteiligt sind auch MigrantInnen, die in ihrem Heimatland über einen sehr guten Bildungs- oder Berufsabschluss verfügen, der in der BRD nicht anerkannt wird – hier sind MigrantInnen aus der ehemaligen Sowjetunion besonders anzusprechen.

Die Auswertung steht als Download auf der Homepage der Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung: www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/gleichstellung,did=89156.html

Impressum:

Herausgeber:

İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10
47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Frank Jessen

„Das ist ein Gefängnis!“

Flüchtlinge in Bayern protestieren gegen ihre Situation

Eine kleine Revolution findet gerade in Flüchtlingslagern in Bayern statt – in mittlerweile fünf Unterkünften (Hauzenberg, Breitenberg, Bogen, Regensburg und Passau) verweigern Flüchtlinge und Asylsuchende die Annahme von Essenspaketen und stellen deutliche Forderungen:

- Bargeld an Stelle der Essenspakete
- Abschaffung der Residenzpflicht
- Einführung einer generellen Arbeitserlaubnis
- Abschaffung der Lagerpflicht
- Mehr Respekt von Seiten der Behörden auf örtlicher, regionaler und überregionaler Ebene

Hintergrund ist die zunehmende Kritik der Flüchtlinge und Asylsuchenden an ihrer Situation. Ein Flüchtling bringt seine Sicht der Dinge auf den Punkt „Wir können hier nur 'rumsitzen und nichts tun. Das ist ein Gefängnis!“ Nach Meinung der Betroffenen fehlen Zukunftsperspektiven, sie fühlen sich nicht anerkannt und von den Behörden schikaniert.

Begonnen hatte der Protest der Flüchtlinge mit einem Hungerstreik von Flüchtlingen im Landkreis Passau Anfang des Jahres, die sich nach drei Wochen entschlossen, ihren Streik in einen Boykott der Essenspakete umzuwandeln. Ab dem 23.02.2010 schlossen sich sukzessive weitere Flüchtlingslager dem Protest an.

Unterstützt wird der Boykott u.a. von politischen Parteien, Wohlfahrtsverbänden und dem Bayrischen Flüchtlingsrat. Insbesondere der Flüchtlingsrat kritisiert den oft repressiven Umgang von Seiten der Behörden und die Unterbringung der Flüchtlinge und Asylsuchenden deutlich. Auf seiner Internetseite verweist er darauf, dass andere Bundesländern den Bedürfnissen der Flüchtlinge und Asylsuchenden deutlich mehr entgegenkämen. Es müsse, so der Flüchtlingsrat, auch in Bayern von Seiten des Innenministeriums, der Landratsämter und Ausländerbehörden ein deutliches Umdenken und eine Liberalisierung stattfinden.

Rezension: Islamfeindlichkeit – Wenn die Grenzen der Kritik verschwinden

Von Vorurteilen und Klischees bis zum polemischen „Islambashing“ ohne Sinn und Verstand – dass Kritik leider allzu oft in uninformierte Hetze umschlägt, zeigt das Buch von Thomas Schneiders „Islamfeindlichkeit – Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen“, das im VS Verlag für Sozialwissenschaften herausgegeben worden ist.

Wissenschaftler verschiedener Disziplinen beschreiben und analysieren die Entwicklung und die heutige Situation von Islamfeindlichkeit in Europa, insbesondere Deutschland. Für interessierte Praktiker sind hierbei insbesondere die Kapitel „Zur aktuellen Lage der Islamfeindlichkeit“, „Institutionalisierte Islamfeindlichkeit“ und „Personelle Islamfeindlichkeit“ spannend. Hier findet man Artikel zu Grundlagen der Islamfeindlichkeit wie auch zum Umgang mit dem Islam in der Presse oder auf Internetseiten wie Politically Incorrect und Grüne Pest. Auch das Verhältnis der Kirchen und Parteien zum Islam wird kritischen Analysen unterzogen. Abgerundet wird das Buch durch Betrachtungen zu bekannten Personen aus der islamkritischen Szene wie z.B. Henryk M. Broder, Ralph Giordano, Alice Schwarzer und Necla Kelek.

Dabei gelingt es den AutorInnen jedoch leider nicht immer, vollkommen objektiv zu bleiben - z.T. gewinnt der Leser den Eindruck, dass sie Partei ergreifen oder aber ihre eigene durchaus berechtigte Kritik überspitzen. Nichtsdestotrotz geben die verschiedenen Artikel in dem Buch einen interessanten Einblick in die verschiedenen Ebenen und Formen, die Ressentiments gegen den Islam unter dem Deckmantel objektiver Islamkritik annehmen können. Nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Laien und Menschen, die im beruflichen Umfeld oft auf das Thema Islam bzw. Islamfeindlichkeit stoßen, können von dem Buch profitieren.